



Die Tugend hatte nechst den Land-Tag ausgeschrieben.
Die Stände fanden sich in schöner Anzahl ein:
Und weil Sie allersits ihr Haupt getreulich lieben/
So trieb Sie Lust und Pflicht unfehlbar da zuseyn.
Der Tag brach glücklich an. Der Ausschuß ward beruffen.
Die grosse Fürstin selbst bestieg den Ehren-Thron.
Die Liebe nahm den Platz nicht weit von ihren Stufen/
Und that in Gegenwart die Proposition.
Was nun der Inhalt war/ und was bey Land und Städten
Vor andern nöthig schien/ das mocht' in dem bestehn:
Man solte Göttlich seyn/ und vor den Fürsten beten/
Zugleich um Friedens-Zeit und alles Wolergehn.
Man solte Rath und Fleiß getrost zusammen setzen;
Auf Recht und Erbarkeit/ auff Nuß und Nahrung sehn;
Des Glaubens-Kleinodt mehr als eitle Güter schätzen:
Hingegen solte nichts aus Uebermuth geschehn.
Und was die Puncte sonst in ihrem Munde führten/
Davon man izo nicht ausführlich melden kan:
Doch als die Worte fast den letzten Theil berührten/
So hieng Sie auf Befehl noch eine Clausul an.
Sie sprach: Der edle Brauch ist allezeit gewesen/
Daß sich ein Tugend Freund an was ergözet hat:
Wosern es nun beliebt die Nahmen abzulesen/
Wolan so stehet hier ein lieber Meßerad.
Dem wird die kluge Welt das wahre Zeugniß geben/
Daß Er des Höchsten Huld zusörderst nicht vergift/
Daß Er vernünfftig geht/ und sonst im ganzen Leben/
Ein Bild der Höflichkeit/ doch ohne Falschheit/ ist.
Er hat die Bücher lieb/ Er kennt den Wirthschafft's-Segen/
Er ist in sich vergnügt/ und lebt in allen wol:
Derhalben wird man auch gebührlich überlegen/
Was Er vor solches Lob zum Pfande führen sol.
Und also schritten Sie zum vollen Conferenzen
Sie nahmen Ihre Pflicht in allen wol in acht;
Wiewol ein jeder Punct bestund in seinen Gränzen/
Drum ward im letzten auch an diesen Freund gedacht.

Der